

Minderheit und Mehrheit als Faktoren der Sprachenpolitik während der Besatzungszeit

Der Vortrag behandelt die Manipulation der Begriffe «nationale Minderheit/Mehrheit» in der Okkupationspolitik des Dritten Reichs. Anhand der Sprachplanung in den besetzten Gebieten lässt sich besonders deutlich zeigen, wie die Besatzungsmacht den von den nationalen Gruppen erreichten *status quo ante bellum* ihren Interessen entsprechend verändert.

Es lassen sich vier sprachpolitische Strategien beobachten:

- 1) Bevorzugung der Sprachen der nationalen Minderheiten gegenüber der Sprache der Titularnation (der Mehrheit), z.B. privilegierte Stellung des Ukrainischen, Russischen, Belorussischen und einiger anderer Sprachen im okkupierten Polen.
- 2) Völlige Umwertung von Hierarchien nationaler Bevölkerungsgruppen. Einhergehend mit einem faktischen Verbot der slowenischen Sprache wird der deutschen Minderheit auf dem Territorium des okkupierten Teils Sloweniens der Status einer Mehrheit eingeräumt.
- 3) Unterstützung der Sprache der nationalen Mehrheit zu Lasten der „Sprachen der Metropolen“, die sich in der Zeit vor der Okkupation herausgebildet hatten. Daraus folgt eine dominante Stellung des Belorussischen und Ukrainischen gegenüber der russischen und polnischen Sprache in Belarus und der Ukraine. In Moldawien kommt es zu einem gesetzmäßigen Verbot des Russischen.
- 4) „Verwurzelungspolitik“ der Sprache der Okkupationsmacht (Deutsch, Italienisch, Ungarisch usw.) als Mittlersprache zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen.